

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 22

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der «nette Kerl» Adolf Ogi

Dölf Ogi, Verkehrs- und Kommunikationsminister, hat noch immer etwas Mühe mit kritischen Journalisten. Neulich erwischte er einen Mann vom *Tages-Anzeiger*, Richard Aschinger. Der stellte doch tatsächlich aus Anlass von Ogis Zelebrierung des Transitvertrags im Zimmer 86 des Bundeshauses die ketzerische Frage, ob das Ganze nicht ein schlichter Werbespot für die NEAT sei. Ogi putzte den Kritiker gar böse ab: Aschinger habe «wieder einmal überdreht». Kommunikation ist Ogis Stärke, allerdings nur bei Leuten, die hundertprozentig auf seiner Linie sind.

Stimmungsminister Cotti

Cotti ist nicht stur. Wirklich nicht. Flavio Cotti hat zwar Meinungen, aber er hängt nicht stur daran, er gibt sie auch bald wieder preis. Und Flavio Cotti ist kein Ankündigungsminister. Er sagt nicht nur Entscheide an, er fällt auch welche. Natürlich lässt er sie manchmal nachher wieder fallen.

Neue Züge, neue Bilder

Andere Länder entwickeln neue Züge: Frankreich den TGV, Deutschland den ICE. Aber auch die Schweizerischen Bundesbahnen bringen jedes Jahr etwas Neues: einen neuen Geschäftsbericht. Der diesjährige ist allerdings leider teilweise nicht ganz neu. Die doppelseitige Photographie auf den Seiten vier und fünf ist nicht weniger als 12 Jahre alt: Der Zürcher Photograph Jost Camenzind hat sie 1980 geschossen. Das Bild ist umrahmt vom Vorwort des SBB-Verwaltungsratspräsidenten Carlos Grosjean. Wollte die SBB-Spitze damit durch die Blume andeuten, auch der SBB-Verwaltungsrat sei ein bisschen von gestern? Gewiss nicht! Das alte Photo war sicher nur eine Sparmassnahme. Denn die SBB müssen Geld auf die Seite legen, damit auch sie bald einen raschen Zug kaufen können, oder Herr Eisenring?

Vor allem in der Drogenfrage. Hier fasste er zuerst den Beschluss, eine Vernehmlassung mit Versuchen ohne Heroinverschreibung zu veranstalten. Dann startete Cotti durch und forderte intern zehn Versuche mit Heroin. In der Pressemitteilung über die Bundesratssitzung war er aber

wieder zurückgekehrt. Von nur noch fünf Versuchen war die Rede. An der Pressekonferenz, wenige Stunden später, sprach Cotti sogar nur noch von kümmerlichen zwei Heroinversuchen. Jetzt ist die Verwaltung dran. Bis Juli muss der Verordnungsentwurf vorliegen. Logischerweise müsste

eigentlich wieder ein Heroinverbot drinstehen. Dafür gibt es dann vielleicht eine Vernehmlassung für die versuchsweise kostenlose Abgabe von Schokolade für Schoggisüchtige.

Stichs Niederlage

Otto Stich verliert selten, doch diesmal hat er die Zwei am Rücken. Die PTT haben ihn besiegt! Im letzten Oktober rang der Gelbe Riese Stichs Finanzdepartement nämlich eine Neuregelung für die Anlage liquider Mittel ab. Und Stich unterschätzte deren schädigende Wirkung für die Bundeskasse glatt. Mittels Nachtragskredit – Stich hatte die Wirkung aufs ordentliche Budget unterschätzt – muss er nun vom Parlament 70 Millionen Franken anbegehren, um sie den PTT-Betrieben weiterleiten zu können. Doch Stich mag die Niederlage nicht eingestehen. Er liess seinen Pressedienst am 6. Mai melden, es seien dem Regiebetrieb Ende letzten Jahres «unerwartet umfangreiche Mittel zugeflossen». Das stimmt nicht. Der clevere PTT-Buchhalter hatte lediglich an allen Orten «Cash» zusammengekratzt, um es zinsbringend bei der Bundestresorerie plazieren zu können.

CVP-Sieg

Sieger in der letzten Volksabstimmung sind das Schweizervolk und – die CVP. Sie hat die Stimmung in der Bevölkerung am besten vorausgesagt oder anders (und eher unwahrscheinlich): ihren Parolen ist das Volk gefolgt. Was die FDP offenbar mächtig wurmt. Sie lag mit der Nein-Parole zum Gewässerschutzgesetz neben der Volksmeinung. «Was tun, damit man doch bei den Siegern steht?» Richtig. «Erwecke den Anschein, du seiest auch dafür gewesen.» Im Communiqué zum Abstimmungsausgang zeigte sich die FDP Schweiz nämlich «rundum zufrieden» – auch über die Tatsache, dass «mit dem Ja zum Gewässerschutzgesetz» sich nun eine «massvolle Lösung durchgesetzt» habe.

Lisette Chlämmerli



ORLANDO EISENMANN